

Die Programme für 2021 sind da!

Reisen

Neben unseren beliebten Norderney-Reisen bieten wir auch andere Reiseziele innerhalb Deutschlands an:

- Bad Brückenau
- Bad Driburg
- Bad Waldliesborn

Der neue Reiseflyer informiert Sie über alle Modalitäten zu den Reisen und kann telefonisch oder per eMail angefordert werden.

Informationen und Reservierung bei Birgit Heitkämper unter T 0209 / 40 94 -104 oder per eMail unter birgit.heitkaemper@awo-gelsenkirchen.de



Familienbildung

Ab Januar starten die neuen Kurse. Das breit gefächerte Angebot der AWO Familienbildung enthält bewährte und auch viele neue Kurse aus den Bereichen Aktivität, Entspannung und Kreativität. Durch die Kooperation mit verschiedenen Familienzentren gibt es viele kostenlose Angebote.



Infos unter Tel. 0209 / 4094-179 oder 02041 / 70949-23

Ein ungewöhnliches Jahr neigt sich dem Ende zu



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

das Jahr 2020 hat uns alle vor große Herausforderungen und Unsicherheiten gestellt und tut es noch. Die Covid-19-Pandemie beherrscht nach wie vor das Tagesgeschehen. Gerade in diesen Zeiten ist es wichtig, nahe bei den Menschen zu sein, so wie dies viele Ehrenamtliche in den AWO-Ortsvereinen für die Senior*innen waren.

Die Corona-Pandemie trifft die Schwächsten der Gesellschaft am Härtesten. Doch die Menschen in Gelsenkirchen und Bottrop konnten sich weiterhin auf die Unterstützung, Hilfe und Angebote der hauptamtlich Mitarbeitenden verlassen. Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön für Ihren Einsatz in diesem besonderen Jahr!

**Arbeiterwohlfahrt
UB Gelsenkirchen/Bottrop,
Vorstände & Geschäftsführung**

„Margarethe-Mitmach-Platz“: Es riecht förmlich nach Gewinn!

Das DGB Haus der Jugend (DGB HdJ) und der AWO Fachbereich „Integration & Zuwanderung“ haben mit dem Kooperationsprojekt „Margarethe-Mitmach-Platz“ (MAMI-Platz) an der Ausschreibung Buntblick 2020 des Landesjugendringes NRW teilgenommen.

Bei dem Projekt handelt es sich um einen Outdoor-Spiele-Zirkel, der zwei Mal in der Woche für Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil Gelsenkirchen Altstadt aufgebaut werden soll. Durch kleine Bewegungs- und Sportspiele, gemäß dem Motto „Begegnung durch Bewegung“,



Unser AWO-Adventskalender ist jetzt online!

Damit wollen wir Ihnen die Zeit bis Weihnachten verkürzen.

Neben Bastelanleitungen, Rezepten und Spielen sind dort an diversen Stellen auch Gutscheine - unter anderem für das Musiktheater - versteckt. Wiederkommen lohnt sich also allemal!

Der Adventskalender ist aufrufbar unter der web-Adresse: www.awo-gelsenkirchen.de/adventskalender.



Auch in diesem Jahr haben Kinder der AWO-OGS Friedrich-Grillo-Schule den Weihnachtsbaum im Foyer des Unterbezirks geschmückt.

soll das Zusammenleben, um den Margerethe-Zingler-Platz herum, friedlicher und gemeinschaftlicher werden. Als Gewinn winkt die Förderung der Produktion eines professionellen Image-Films für das Mitmach-Projekt, mit dem die dualen Studenten, Karim Ahmed (AWO) und Daniel Bönnemann (DGB HdJ) ihre Reichweite bei den Kindern und Jugendlichen deutlich steigern können. Mit dem „Buntblick“ wird jugendliches Engagement ausgezeichnet – für Vielfalt und Toleranz, gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Ziel ist es, junge Menschen zu motivieren, Aktivitäten für ein demokratisches und vielfältiges Miteinander zu initiieren und umzusetzen.

Wir drücken die Daumen!



Integrationsbegleiterinnen feiern Abschluss

17 Absolventinnen des AWO Projektes „Qualifizierung zur Integrationsbegleiterin in Kitas“ haben nach neunmonatiger Schulungs- und Praxisphase kürzlich ihre Zertifikate erhalten.

In Kooperation mit dem Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen und der Gelsenkirchener Kindertagesbetreuung (GeKita) schulten Mitarbeiterinnen der AWO Gelsenkirchen/Bottrop gemeinsam mit Kolleginnen von GeKita die Frauen zu allen relevanten Themen im Arbeitsfeld „Kita“. Das Projekt, gefördert vom Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen, war – trotz Covid-19-Pandemie-einschränkungen – bereits im ersten Durchlauf ein voller Erfolg. Die Teilnehmerinnen lernten die verschiedenen Aufgabenfelder in den Kitas kennen und wurden umfassend auf ihre zukünftige Aufgabe vorbereitet: Kinder und deren Familien mit Einwanderungsgeschichte oder Fluchterfahrung in den Kitas zu unterstützen. „Wir sind Brückenbauerinnen zwischen verschiedenen Kulturen und wir helfen, dass sich

Familien, die noch nicht lange in Deutschland leben, willkommen fühlen.“, erklärt eine Teilnehmerin.

Isabelle Buchhalla, Leiterin der Kita „Auf der Hardt“ ergänzt: „Die Integrationsbegleiterin unterstützt die pädagogische Arbeit der Fachkräfte im Kita-Alltag, indem sie die Kinder in Kleingruppen muttersprachlich begleitet.“

Trotz aller Herausforderungen im Jahr 2020 hielten die Teilnehmerinnen an ihrem großen Ziel der Qualifizierung als Integrationsbegleiterin fest.

Seit dem 01.12.2020 sind 16 Teilnehmerinnen bei GeKita als Integrationsbegleiterinnen sozialversicherungspflichtig angestellt.

Ab Januar 2021 wird das Projekt fortgeführt.



Die neuen Integrationsbegleiterinnen freuen sich über ihre Zeugnisse

Vor Ort in den AWO-Quartierszentren Rotthausen und Feldmark:

Miteinander statt nebeneinander

Flache Hierarchien, fachliche Soforthilfe, mehrsprachige Unterstützung – Professionelle Dienstleistung mit viel Herz. Die interkulturellen AWO-Quartierszentren in Rotthausen und Feldmark sind seit ihrer Einweihung feste Instanzen in den Stadtteilen geworden.

Sie bieten eine Reihe an Angeboten für und mit der Nachbarschaft, die weit über Kaffeetrinken und Plaudern hinausgehen. Dabei werden alle Menschen in der Nachbarschaft miteingebunden, ob alteingesessen oder neu zugewandert, jung oder alt.

Die Räumlichkeiten in den Quartieren sind nicht nur für Beschäftigte der AWO zugänglich sind. Die Verantwortlichen haben zahlreiche Schlüssel anfertigen lassen, um allen Interessierten aus der Nachbarschaft die Möglichkeit zu geben, eigene Aktionen und Ideen umzusetzen. Die interkulturellen AWO-Quartierszentren sind der Motor, doch das Fah-

ren übernehmen die Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen.

„Die Angebote in den beiden Quartierszentren sind so vielfältig wie die Menschen, an die sie sich richten. Es zieht sich von Beratungsangeboten rund um Themen wie Erziehung und Familie, Mietschutz, Schulden und Verbraucherschutz über internationale Frauentreffs bis hin zu einem breitgefächerten Angebot der Erwachsenenbildung, der Flüchtlingshilfe, der Migrationsberatung für Erwachsene“, erklärt AWO Geschäftsführerin, Gudrun Wischniewski. Städtische Referate, der kommunale Ordnungsdienst (KOD), die Präventionsräte, die ZWAR-Gruppe, die Stricklieseln, die interkulturelle Bibliothek, Selbsthilfegruppen, haben ihren Platz in den Räumlichkeiten gefunden. Dazu kommen Kooperationsprojekte mit verschiedenen Universitäten wie der Uni Bielefeld oder der westfälischen Hochschule, Kirchen, Kunstprojekten und den

verschiedensten Stadtteilinitiativen.

Familien können sich zu verschiedenen Fragen rund um das Thema Familie und Familienplanung von dem städtischen Referat Kinder, Jugend und Familien beraten lassen und sich vernetzen.

Ein besonderer Fokus liegt zudem auf der Unterstützung und Einbindung von Seniorinnen und Senioren in der Nachbarschaft, denn gerade ältere Menschen leiden unter Einsamkeit und Isolation.

„Mit viel Herzblut engagieren sich haupt- und ehrenamtlich Beschäftigte in Rotthausen und Feldmark, damit sich die Menschen in diesen schweren Zeiten nicht alleingelassen fühlen und diese wichtigen Anlaufstelle unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft nutzen zu können“, betont AWO-Bereichsleiter Admir Bulic.

Die AWO-Quartierszentren kooperieren mit dem städtischen Referat Integration und Zuwanderung.

Backen gegen Corona-Blues

Wenn die Bewohner*innen der Seniorenwohnungen nicht in die Cafeteria der AWO Boy kommen können, kommt das Team der Cafeteria – wie schon im Frühjahr – eben zu Ihnen.

Dann können sie sich zum Beispiel über selbstgebackenen Kuchen freuen.

Auf vor den Wohnungen bereit gestellten Tellern kredenzt das Team allen 60 Bewohner*innen neben Kuchen auch hausgemachte Reibekuchen und zauberte so ein Lächeln in deren Gesichter. Tolle Aktion!



Die Senior*innen freuten sich sehr über die erneute Aktion.

AWO Menü-Service

Unser Essen auf Rädern kommt offenfrisch zu Ihnen nach Hause

Der Speiseplan wechselt wöchentlich und bietet Ihnen alles, worauf Sie Appetit haben.

Sie möchten gerne probieren?

Wir laden sie ein, eines unserer leckeren Menüs kostenlos zu probieren. Rufen sie uns an:

Tel. 0209 / 40 94 -120



Gutscheine für ein kostenloses Menü erhalten Sie in der AWO Fundgrube, Grenzstraße 50, 45881 Gelsenkirchen.

AWO-Quartiersarbeit - Was bedeutet das eigentlich und was wird da gemacht?

Mit Quartiersarbeit kann man sicher nicht zaubern, aber sie bietet den Teams in den Quartieren eine Fülle von Methoden, Maßnahmen, Ideen und Herangehensweisen, um gemeinsam mit

den Menschen vor Ort deren Lebensumfeld lebens- und liebenswerter zu gestalten.

Quartiersarbeit ist ein ganzheitlicher Ansatz und beginnt dort,

wo die Menschen wohnen, leben und häufig auch arbeiten - da wo die Probleme sind. Mit ihrer Hilfe werden Visionen, Bedarfe, Ressourcen und Aufgaben im Quartier identifiziert.

Mit Konferenzen, Begegnungen, Spaziergängen und Umfragen sorgen die Teams in den AWO-Quartieren dafür, dass diese belebt und die Menschen vor Ort gestärkt werden.

QUARTIERE IN BEWEGUNG

AWO-Stadtteilladen Bulmke-Hüllen

Im Herbst gab es ein lebendiges Miteinander

„Oft berichten uns Nachbarinnen und Nachbarn, dass viele Sportvereine für die eigenen Kinder nicht zu erreichen sind“, so Andrea Powileit-Goepfert vom AWO-Stadtteilladen Bulmke-Hüllen.

Sie erzählt weiter: „Haben die Nachbar*innen erst den Blick über die eigene Türschwelle hinaus gewagt und Kontakte in die Nachbarschaft gesucht, ist der erste Schritt hin zu einem lebendigen Miteinander getan“. Wie das genau aussehen kann, zeigt der im Herbst angebotene Ferienspaß des AWO-Stadtteilladens, der bereits zum zweiten Mal durchgeführt wurde. Wie schon in den zurückliegenden Sommerferien hat die erneute Kooperation mit der Erler Sportgemeinschaft e.V. für viele lachende Gesichter auf dem Orange-Platz gesorgt. Dort konnten Kinder aus dem Quartier spielen, toben und alte Laufspiele kennen lernen. „Das Zusammenspiel der sich täglich einfindenden, jungen Bewohner*innen aus dem Quartier war wirklich sehens-

wert“, erzählt Andrea Powileit-Goepfert begeistert. „Die Kinder kommen aus Familien mit unterschiedlichen sprachlichen Hintergründen. Sie alle beteiligen sich an der Ideenfindung und Entwicklung von Spielideen. Im Spiel ist die gemeinsame Sprache Deutsch.“

Das Beispiel des AWO-Stadtteilladens Bulmke-Hüllen zeigt, wie wichtig das Zusammenspiel der Menschen im Quartier ist; welche Räder ineinandergreifen, damit die Motoren vor Ort laufen und bei Bedarf neu gestartet werden können.

Besucher*innen des Stadtteilladens haben mehrfach geäußert, dass gerade in den Ferien Freizeit-, aber auch generelle Sportangebote für Kinder des Quartiers fehlen.

Im Stadtteilladen wird da nicht lange gezögert. Aus der Anregung wird eine Idee entwickelt. Es wird geplant, organisiert und umgesetzt.

Das Sommerferien-Projekt wurde von der Stadt Gelsenkirchen im Rahmen der Förderung für Quartiersinitiativen finanziert.

Ferienprojekt AWO-Gemeinschaftshaus

Vorhang auf, die Show beginnt!



In Zusammenarbeit mit dem Circus Probst und dank der Unterstützung durch das kommunale Integrationszentrum sowie der Förderung durch die AWO-Stiftung, konnte das Gemeinschaftshaus Katernberger Straße in den Herbstferien ein weiteres Projekt durchführen.

es dann soweit, Eltern und Angehörige waren zur großen Abschlussvorstellung in der Manege eingeladen. Entsprechend aufgeregt waren die Kinder bei ihren Darbietungen. Sie alle präsentierten meisterlich ihre Disziplinen.

30 Kinder wurden eine Woche lang von der Familie Probst und deren Mitarbeitenden in die Welt des Zirkus entführt und in verschiedenen Disziplinen, wie Clownerie, Akrobatik, Jonglage oder Tierdressur unterrichtet.

Jeden Morgen startete die Gruppe an der Katernbergerstraße und machte sich zu Fuß auf den Weg zum Gesundheitspark Nienhausen, um dort im Zirkuszelt der Familie Probst am Vor- und Nachmittag in Kleingruppen so fleissig zu trainieren, dass Schweiß und Tränen in Strömen flossen – letztere allerdings vor Freude und Lachen. Am Freitagmittag war



Stephanie Probst und andere bereicherten die Show mit ihren professionellen Nummern, so dass es für alle Beteiligten ein toller Nachmittag wurde. **Danke, Familie Probst!**



AWO Quartiersarbeit, AWO Stadtteilarbeit - was bedeutet das denn?

Stadtteil/ Viertel/ Quartier. Wo wohne ich eigentlich?

Im Gegensatz zu Stadtteilen und den uns damit einhergehenden allseits bekannten gelb-schwarzen Hinweisschildern, lässt sich der Begriff Quartier nicht ohne weiteres definieren oder festlegen. **Quartiere sind Orte in der Nachbarschaft, in denen sich Menschen aufhalten; Bereiche, zu denen Sie sich zugehörig fühlen und mit denen Sie sich identifizieren.** Während dieses für den Einen der Weg von der Haustür zum Park und wieder zurück darstellt, erweitert der Nachbar oder die Nachbarin sein individuelles Quartier vielleicht um den Weg zum Lieblingsbäcker, den Sportverein um die Ecke sowie das Elternhaus zwei Straßen weiter. Es gibt in diesem Zusammenhang kein Für und Wider, sondern es zählt vielmehr das persönliche Empfinden innerhalb der ganz persönlichen Lebenswelt.



Carolin Plöger koordiniert die AWO-Jugendprojekte und arbeitet im Quartiersbüro Bochumer Straße.

Quartiersarbeit - Ist mehr als nur eine lose Worthülse

Immer häufiger hört man in den Nachrichten Begriffe wie Quartiersarbeit, Quartiersmanagement oder Quartiersöffnung. Ohne Erklärung – gut und wichtig soll es wohl schon sein. Lassen Sie sich von den vielen verschiedenen Begriffen nicht irritieren.

Durch Quartiersarbeit wird versucht, gleichermaßen die ökonomischen, als auch die sozialen Rahmenfaktoren vor Ort zu aktivieren, zu intensivieren und nachhaltig zu stärken. Das Ganze mit Blick über den persönlichen Tellerrand; aus Sicht der Menschen vor Ort. **Quartiersarbeit setzt dort an, wo die Menschen zuhause sind und versucht ein breites Netzwerk aus Unterstützung, Engagement, Beratung, Zusammenarbeit und Begegnung aufzubauen.** Nicht alleine im stillen Kämmerlein, sondern im gleichberechtigten Zusammenspiel zwischen Akteuren, Ehrenamt und Bürger*innen.



Bereichsleitung Doris van Kemenade (kl. Bild), daneben Vera Kortenjann vom Quartiersbüro Bochumer Straße.

„Es wird eh alles über meinen Kopf hinweg bestimmt.“

Ihre Interessen und Ihr Engagement sind der Motor funktionierender Quartiere. Scheuen Sie nicht Ihre Meinung zu sagen, mitzumischen und miteinander in Kontakt zu treten. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Denn je mehr Menschen sich aktiv einbringen, desto lebendiger und individueller kann sich ein Quartier entwickeln und zu einem Ort werden, an dem man gerne wohnt, arbeitet, lebt.

Wann haben Sie sich persönlich eigentlich zum letzten Mal mit Ihren Nachbar*innen ausgetauscht und unterhalten?



Andrea Powleit-Goepfert (l.) und Bahrije Mehmeti vom Stadteilladen Bulmke-Hüllen.

Wie finde ich ein Angebot, das zu mir passt?

Egal ob Strickclub, Beratung oder ein netter Plausch beim kommenden Frühlingsfest. Genauso vielfältig wie die Menschen im Quartier, sind auch die dortigen Angebote. Informationen erhalten sie vor Ort in Stadteilläden, Stadtteilbüros oder den örtlichen Vereinen und Initiativen. Weitere Informationen zu den Angeboten des Unterbezirkes gibt es außerdem unter <https://www.awo-gelsenkirchen.de>.

Erkunden Sie noch heute den Weg durch ihr Quartier und versuchen, bewusst den Blick zu erweitern, ihre Umgebung gezielt wahrzunehmen. Sie werden erstaunt sein, was es alles Neues zu entdecken gibt. Seien sie sich sicher. Für jeden ist etwas Passendes dabei. Machen sie sich ihr ganz persönliches Quartier zu Eigen.



Güllü Güler arbeitet in der Stadteilagentur Bottrop-Batenbrock.

Was bringt mir das Engagement im Quartier?

Sie sind die Expert*innen vor Ort. Niemand kennt die versteckten Lieblingsplätze, die kleinen Problemchen, die Eigenheiten der Menschen vor Ort so gut wie sie. Gemeinsam mit Haupt- und Ehrenamt wird viel bewegt und erreicht. Nachbarschaften sind dazu da, um gelebt zu werden und Quartiere lebens- und liebenswerter zu machen.



Andreas Browa leitet das Stadtteilbüro Rotthausen.

Nachlese: Das AWO-Projekt „Familien im Mittelpunkt“ veranstaltete mit vielen Partnern eine erfolgreiche Jobbörse

Kürzlich fand im städtischen Quartiersbüro „Prosper III“ in zweiter Auflage eine Jobbörse statt.

Diese wird von den Mitarbeiterinnen des AWO Projekts „Familien im Mittelpunkt“, in Zusammenarbeit mit

dem Jobcenter und verschiedenen Bildungsträgern durchgeführt. Unter strengen Corona-Auflagen

wurden und in ungezwungener Atmosphäre wurden Informationen zu verschiedenen Berufsfeldern von den einzelnen Bildungsträgern mit dem Ziel vorgestellt den Menschen die Möglichkeiten für neue Wege aufzuzeigen. Im Anschluss wurden zehn Personen beraten und in weiterer Zusammenarbeit mit den Fallmanagern vom Jobcenter Bottrop in weitere Maßnahmen und einige sogar in Jobs vermittelt.

Hier zeigt sich, wie wichtig es ist, die Menschen richtig abzuholen. Gerade bei Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund ist es sinnvoll, dass ein Projekt wie „Familien im Mittelpunkt“ als Vermittler agiert, da die Vertrauensbasis zwischen Klient und Behörde oftmals nicht gegeben ist.

Das Projekt wird finanziert mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen, des Europäischen

Sozialfonds, der Stadt Bottrop und der Kommunalen Präventionsketten NRW.



Neues Projekt: AWO-Nachbarschafts-Integrationslotsen helfen besonders bei herausfordernden Situationen

Überall dort, wo Menschen miteinander leben, kann es auch zu herausfordernden Situationen und Missverständnissen kommen: Von der falschen Mülltrennung, über die vielen Schuhe im Treppenhaus, über das Falschparken bis zu der Treppenreinigung.

Die Situation kann schnell emotional werden und eskalieren. Die interkulturellen AWO- Fachdienste haben ein neues Projekt ins Leben gerufen: Ausbildung von Interkulturellen Nachbarschafts-Integrationslotsen. Die Nachbarschafts-Integrationslotsen übernehmen eine Brückenfunktion zwischen Ihren Nachbarn und den städtischen Regeldiensten bzw. Wohlfahrtsverbänden. Sie klären ihre Nachbarn über die Voraussetzungen einer gelungenen Nachbarschaft auf und holen sich bei Bedarf Informationen bzw. Unterstützung bei den

Regeldiensten bzw. den Wohlfahrtsverbänden.

Die städtischen Regeldienste haben die Möglichkeit über die Nachbarschafts-Integrationslotsen wichtige Informationen kurzfristig an die

Menschen vor Ort weiterzuleiten. Dies ist gerade in der aktuellen Corona-Pandemie sehr wichtig. Unter Berücksichtigung der aktuellen Corona-Verordnungen werden bis Weihnachten die ersten ausgebil-

deten AWO-Nachbarschafts-Integrationslotsen ihr Engagement vor Ort in ihren Nachbarschaften aufnehmen. Das Projekt wird über das städtische Referat für Integration und Zuwanderung gefördert.



Die ersten Integrationslotsen bei der Ausbildung

AWO-Seniorenwohnung: Altersgerecht Leben im Quartier

An einem Tag in diesem Sommer muss meine Mutter sich eingestehen, dass Sie nicht mehr im dritten Obergeschoss in der viel zu großen Wohnung leben kann. Die Wege sind beschwerlich geworden. Das Haus hat keinen Fahrstuhl und die meisten Nachbarn sind tagsüber nicht zuhause. Das Gefühl der Einsamkeit wiegt schwer - in Zeiten von Corona noch viel schwerer.

Wissend, dass dieser Tag kommen würde, hatte ich bereits vor einiger Zeit nach einer Möglichkeit gesucht, meiner Mutter einen Umzug in eine angemessenere Wohnung schmackhaft zu machen. Dabei fielen mir die AWO Seniorenwohnanlagen auf. Über die Internetseite der lokalen AWO knüpfte ich Kontakt. Während des Beratungstermins erzählt uns Kerstin Gloger – zuständig für die Vermietung der AWO Seniorenwohnungen – was es bedeutet, dort Mieterin zu sein: „Sie leben selbstbestimmt in Gesellschaft. Ihren Nachbarn geht es wie Ihnen. Auch für sie sind die Hausflurreinigung oder der Winterdienst eine Herausforderung. Bei uns gibt es dafür einen Hausmeisterservice und feste Ansprechpartner, die rund um die Uhr für Sie erreichbar sind. Unsere Wohnanlagen sind übersichtlich, die Nachbarn kennen sich und achten aufeinander.“

Meine Mutter bleibt skeptisch. Die Seniorenwohnung hat lediglich 40 qm – die jetzige die doppelte Größe. Wohin also mit all den Sachen? Das Angebot, uns eine Wohnung anzusehen, nehmen wir gerne an.

Uns erwartet eine 2 ½ Raum Wohnung. Trotz der geringen Quadratmeterzahl wirkt die Wohnung großzügig. „Das



Diese Wohnung einer Mieterin ist ihr zu einem echten Zuhause geworden.

Schlafzimmer ist immer separat und fast jede Wohnung hat eine Terrasse oder Balkon“, erklärt uns Kerstin Gloger und sagt zu meiner Mutter: „Diese Größe ist von Ihnen eigenständig handelbar und Sie können selber bestimmen, wo welches Möbelstück stehen soll. So entsteht ihr eigenes Zuhause.“



Wir erfahren, dass die Säle in den teilweise angrenzenden Begegnungsstätten für AWO-Angebote und andere Vereinigungen genutzt werden. Meine Mutter könnte also immer Anschluss finden. Die freundliche Mitarbeiterin erzählt uns weiter, dass natürlich auch die AWO ihre Gemeinschaftsaktivitäten in den Wohnanlagen Corona bedingt habe einschränken müssen. Gerade zu Ostern seien einige Mieter sehr traurig gewesen, während der Feiertage so fern von Ihren Lieben sein zu müssen. Da habe die spontane Idee einiger AWO

Mitarbeitenden, den Mieter*innen einen kleinen Ostergruß vor die Tür zu stellen, für einen Lichtblick gesorgt (Bild unten). Darüber hinaus hätten Hofkonzerte, bei denen die Bewohner*innen vom Fenster oder Balkon aus, kräftig mitsingen oder zuhören konnten, gute Laune verbreitet.



Als wir Kerstin Gloger verlassen, guckt meine Mutter gar nicht mehr so skeptisch und zeigt sich bereit, über einen Umzug nachzudenken. Die Vorteile liegen ganz klar auf der Hand. Für sie bleibt nur zu überlegen, ob und welche Möbel sie mitnehmen möchte. Ich glaube, in Gedanken gestaltet sie schon ihr neues Zuhause...

Anmerkung der Redaktion: Bei diesem Beitrag handelt es sich um eine sehr lebensnahe Fiktion. Sie schöpft aus den zahlreichen Erfahrungen unserer Mitarbeitenden des entsprechenden Fachbereichs.

Sie erreichen Kerstin Gloger unter T 0209 / 40 94 113 oder per eMail unter kerstin.gloger@awo-gelsenkirchen.de

Müll in Sammelcontainern der AWO-Fundgrube

In Gelsenkirchen werden fleißig aussortierte Kleider gespendet. Das zeigen die dafür im ganzen Stadtgebiet aufgestellten Sammelbehälter. Diese Quellen derzeit in jeder Woche über.

Meldungen der Bevölkerung, bezüglich überfüllter Container und zahlreich daneben abgestellter Säcke, reißen nicht ab. Auch die AWO berichten über diese steigende Tendenz.

Anteil an Restmüll in den Containern steigt

In den Containern findet sich so manches was dort nicht hineingehört. „In der Woche kommen ca. 20 Säcke Restmüll zusammen, der illegal in den Kleidercontainern entsorgt wird“ berichtet Jochen Pilewska vom Fundgrube-Team.

Egal ob ausgelaufene Farbe oder Pampers - die Ware aus dem jenen Container ist unbrauchbar und muss verbrannt werden. Am Ende geht es auf Kosten jener die auf Kleiderspenden angewiesen sind!

Unser dringender Appell:

Bitte werfen Sie ausschließlich Altkleider und Schuhe in die Sammelbehälter. Die Textilien müssen nicht gewaschen oder sortiert werden, sollten aber mindestens brauchbar sein.



Die Mission ist klar: junge Menschen für eine Ausbildung in der Pflege begeistern. Der Bezirksverband hat hierfür ein Recruiting-Mobil konzipiert, das von der Glücksspirale als Projekt gefördert wird.

Es wird auf Messen und Veranstaltungen für die Pflege werben, aber natürlich auch für Aufmerksamkeit sorgen, wenn es auf den Straßen unterwegs ist. „Ein echter Hingucker“, findet Elke Hammer-Kunze, stellvertretende Geschäftsführerin des Bezirksverbandes beim ersten „Auftritt“ des rollenden Influencers vor dem Erna-David-Seniorenzentrum in Dortmund. „Mit Blick auf den dramatischen Fachkräftemangel im Pflegebereich wollen wir neue Wege gehen. Das Recruiting-Mobil richtet sich vor allem an jüngere Menschen, die wir für uns gewinnen möchten. In der Corona-Pandemie haben Pflegekräfte viel Applaus bekommen und gezeigt, dass sie eine wichtige Säule der Gesellschaft sind. Trotzdem hat ihr Beruf ein schlechtes Image. Das wollen wir ändern und vor allem junge Leute über die vielen Facetten und Möglichkeiten informieren, die der Pflegesektor zu bieten hat“, so Frau Hammer-Kunze. „Gesteuert“ wird das Mobil



vom Fachbereich Personalgewinnung. „Wir werden mit dem Mobil gezielt die wichtigsten Veranstaltungen ansteuern und vor Ort zeigen, wie vielseitig der Arbeitsbereich Pflege ist und wie viele Karrieremöglichkeiten er bietet“, erläutert Projektleiterin Jennifer Schwarz. „Unsere Ziele sind Interesse zu wecken, Infos zu vermitteln und alle Fragen rund um die Pflege zu beantworten.“ Im Recruiting-Mobil lässt es sich – natürlich mit Blick auf den Mindestabstand – ganz entspannt über die Pflege spre-

chen: Sitzecke, Kaffeemaschine und Candy-Bar sorgen für ein gemütliches Ambiente, mit vielen Infos.

„In diesem Jahr finden wegen der Corona-Pandemie nur wenige Messen und Events statt“, so Jennifer Schwarz. Aber das Mobil kann an den Standorten der 58 AWO-Seniorenzentren genutzt werden – beispielsweise für Infoveranstaltungen rund um die Ausbildung in der Pflege. Praxisanleiterin Melanie Schwarz-Krüger aus dem Min-

na-Sattler-Seniorenzentrum in Dortmund steht gerne für Fragen zur Ausbildung zur Verfügung. Auf dem Foto ist Frau Schwarz-Krüger gemeinsam mit Auszubildenden aus dem 1. und 3. Lehrjahr aus dem Minna-Sattler-Seniorenzentrum und Erna-David-Seniorenzentrum zu sehen. 2020 stellt der Bezirksverband in den AWO-Seniorenzentren im Westlichen Westfalen um die 150 neue Azubis ein, davon voraussichtlich vier Azubis im Minna-Sattler-Seniorenzentrum.

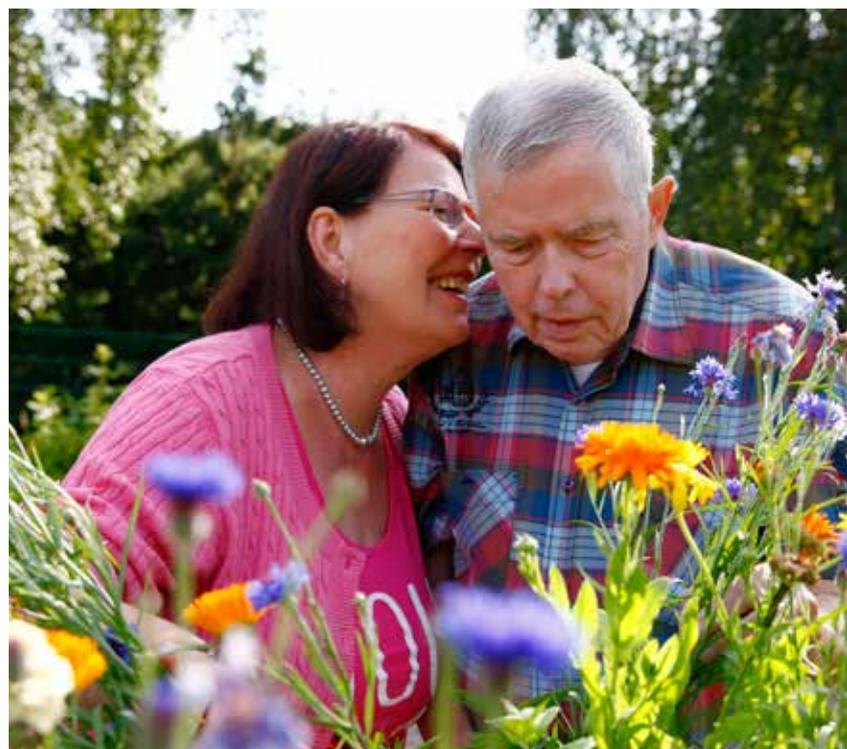
Eine Atempause für pflegende Angehörige

Wer tagein, tagaus für einen anderen Menschen sorgt und dessen Pflege übernimmt, erbringt eine enorme Leistung. Doch häufig leidet die eigene Gesundheit unter der dauerhaften Belastung. Um pflegenden Angehörigen die Perspektive einer Auszeit zu bieten, ist die AW Kur und Erholungs GmbH, Tochtergesellschaft des AWO Bezirksverbandes Westliches Westfalen e.V., gemeinsam mit dem Diözesan Caritasverband Paderborn e.V. Träger des Projektes „Zeit und Erholung für pflegende Angehörige in Nordrhein-Westfalen – Kurberatung für pflegende Angehörige“.

Im Rahmen des Projektes wurden 100 Beraterinnen und Berater der Freien Wohlfahrtspflege in ganz NRW geschult, um Pflegenden bei der Beantragung und Organisation einer stationären Vorsorge- oder Rehama-

ßnahme, der umgangssprachlichen Kur, zu unterstützen. Während einer Kur können Pflegenden den Blick einmal auf sich lenken und Therapien für die eigenen gesundheitlichen Beschwerden wahrnehmen. In Gesprächen mit Fachpersonal und anderen Pflegenden werden Möglichkeiten der Entlastung im Pflegealltag ausgelotet.

Die Kurkliniken haben auf Basis geprüfter Hygienekonzepte geöffnet, sodass sich eine Antragstellung jetzt lohnt. Nach §§ 23 bzw. 40 SGB V haben Pflegenden sogar Anspruch auf eine Kur! Weitere Informationen zum Projekt und der Beratungsstelle in Ihrer Nähe erhalten Sie bei Johanna Barbosa unter 0231 5483-431 (johanna.barbosa@aw-kur.de) oder im Internet: www.aw-kur.de/Kurberatung-fuer-pflegende-angehoerige.



Das Projekt „Kurberatung für pflegende Angehörige“ wird vollständig gefördert vom Mini-

sterium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

Siebenlist spendet an die AWO-Fundgrube

Die Männer der AWO-Fundgrube sind schweres Schleppen gewöhnt.

Sie tragen Möbel bei Haushaltsauflösungen aus Wohnungen heraus und tragen noch brauchbare Dinge in die Räumlichkeiten der Fundgrube hinein, die - nach entsprechender Sichtung - zum Verkauf angeboten werden.

Nun trennte sich jüngst die Firma Friedrich Siebenlist aus Erle

von ihrer Ladeneinrichtung und spendete viele Vitrinen, Tische und verspiegelte Regale an die AWO-Fundgrube. Die Männer der Fundgrube bauten alles ab und auch wieder auf. „Die Spende kam genau zum richtigen Zeitpunkt“, freut sich Katharina Jansch, Leitung der Fundgrube und ergänzt „Wir konnten fast alle Teile der Ladeneinrichtung aufstellen und möchten uns nochmal ausdrücklich für diese Spende be-

danken. Es ist – auch zur Freude unserer Kunden - wunderschön geworden.“



Fertig aufgebaut sieht die Ladeneinrichtung super aus.

AmazonSmile: Der Kreisverband Bottrop der AWO ist dabei

Einkaufen und Gutes tun

Wenn Sie bei smile.amazon.de einkaufen unterstützt Amazon eine gemeinnützige Organisation Ihrer Wahl, ohne Extrakosten für Sie als Kunden. Dieselben Produkte, dieselben Preise, derselbe Service. Amazon gibt 0,5% der Summe Ihrer qualifizierten Einkäufe weiter – ohne Extrakosten.

Wählen Sie also bei Ihrem nächsten Einkauf gerne die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bottrop, als eine gemeinnützige Organisation aus, die Ihnen am Herzen liegt und unterstützen Sie die deren gemeinnützige Arbeit. So einfach können auch Sie Gutes tun.

Sie haben Fragen dazu? Dann rufen Sie uns einfach an.

Sie erreichen Marion Christleit telefonisch unter T 02 09/40 94-110.



Auf dem Bild von links: Beate Rafalski (Ehrenamtsagentur), Beate Martin (Koordinationskraft), Marcel Toboll (dm), Lea Sakowski (dm), Martina Lessmann (AWO). Foto: Gerd Kaemper

Babyzeitpartner erhält Spende von dm

Die Drogeriekette dm hat im Jahr 2014 die Sozialinitiative „Helfer-Herzen“ ins Leben gerufen. In diesem Jahr wurde das Projekt „Babyzeit-Partner“ ausgewählt und in lokalen dm-Filialen präsentiert.

Erfreulicherweise wurde das Projekt mit einer Spende in Höhe von 1.345,45 Euro bedacht.

Im Projekt „Babyzeit-Partner“ unterstützen Ehrenamtliche Familien mit einem Baby, die keine Hilfe durch ein eigenes Familiensystem haben. Besonders

beim ersten Kind fühlen sich Mütter und auch Väter unsicher oder auch überfordert. Dann kann ein Babyzeit-Partner entlasten. Auch dieses Projekt leidet unter den jetzt erforderlichen Kontaktbeschränkungen. Umso mehr ist eine Absicherung des Projektes erforderlich, um das Engagement weiterführen zu können. Babyzeit-Partner wird von der Ehrenamtsagentur Gelsenkirchen e.V. und der Arbeiterwohlfahrt Gelsenkirchen/Bottrop-Familienbildung organisiert.

Nachruf

Die AWO Gelsenkirchen/Bottrop trauert um Karola Krajnc, die am 15. Oktober 2020 im Alter von 94 Jahren verstorben ist.

Karola war mehr als 60 Jahre Mitglied der AWO und seit dem Beitritt Vorsitzende des Ortsvereins Erle-Nord. Sie arbeitete unermüdlich am Wachstum des Ortsvereins und schaffte es immer wieder, die Treffen für die OV-Mitglieder interessant zu gestalten.

2015 ernannten die Mitglieder Sie zu Ihrer Ehrenvorsitzenden.

Wir werden das Andenken von Karola in Ehren halten!



Kennen Sie Ihre Stadt?

Bottrop:

Was hat „De Grote Jann“ in Kirchhellen zu suchen?



Lösung: Vor mehr als 150 Jahren spukte es auf dem Frohnenhof. Unter der Kellertreppe hat sich der Teufel in Gestalt des Groten Jann eingemistet und trieb dort und von dort aus sein Unwesen. Durch seine ständige Anwesenheit und sein teuflisches Treiben machte er den Hofbewohnern und der Nachbarschaft das Leben

Gelsenkirchen:

In Gelsenkirchen-Ückendorf gibt es noch heute ein Wurfgeschoss aus der sagenhaften Zeit der Riesen zu bestaunen. Was ist es?



Lösung: Es ist der „Lindenstein“, ein Kieselring (Findling), der früher unter der Linde am Ückendorfer Platz lag. Heute liegt er im „Von Wedelstedt Park“ am Haupteingang.

AWO Information IMPRESSUM

Zeitung für Mitglieder, Mitarbeiter, Kunden und Freunde des AWO Unterbezirks Gelsenkirchen/Bottrop

Herausgeber:
AWO Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop
Grenzstraße 47 • 45881 Gelsenkirchen

Verantwortlich:
Geschäftsführerin Gudrun Wischniewski
Adresse wie Herausgeber

Redaktion: Angélique Kocks

Geschäftsstelle Gelsenkirchen:
45881 Gelsenkirchen • Grenzstraße 47
☎ 0209 / 40 94-0 • Fax 0209 / 1 77 87 50
www.awo-gelsenkirchen.de
info@awo-gelsenkirchen.de
Facebook: facebook.com/awo.gebot

Stadtbüro Bottrop:
46236 Bottrop • Gladbecker Straße 22
☎ 02041 / 709 49-22
www.awo-bottrop.de

Satz: Horster Post • Essener Straße 4 • GE

Druck: RDM, Düsseldorf

Die AWO-Info erscheint 4 x im Jahr mit einer Auflage von 6.500 Exemplaren.

Das Entgelt für die AWO-Information ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Sie erhalten die AWO-Information, weil Sie entweder Mitarbeiter, AWO-Mitglied oder Eltern eines OGS-/Kitakindes sind. Ihr Name und Ihre Adresse sind in unserem System gespeichert. Zu Versandzwecken geben wir diese Daten an einen Dienstleister weiter.

Sollten Sie die AWO-Information nicht mehr wünschen, kontaktieren Sie uns bitte unter der hier angegebenen Adresse.

Die nächste Ausgabe erscheint am **18. März 2021**